

Mit dem Evangelium in die Welt anderer eintauchen (Apg 17,22–31)

1. Wertschätze ihre Weltanschauung

²² Da trat Paulus vor die Ratsmitglieder und alle anderen, die zusammengekommen waren, und begann: »Bürger von Athen! Ich habe mich mit eigenen Augen davon überzeugen können, dass ihr außergewöhnlich religiöse Leute seid.

2. Stelle einen Bezug zum *kleinsten gemeinsamen Nenner* her

²³ Als ich nämlich durch die Straßen eurer Stadt ging und mir eure Heiligtümer ansah, stieß ich auf einen Altar mit der Inschrift: »Für einen unbekanntem Gott«. Ihr verehrt also ´ein göttliches Wesen`, ohne es zu kennen. Nun, gerade diese ´euch unbekanntem Gottheit` verkünde ich euch.

3. Mach ihnen das Evangelium *liebepoll* verständlich

Gott ist Schöpfer und Herr über Alles

²⁴ ´Meine Botschaft handelt von` dem Gott, der die ganze Welt mit allem, was darin ist, geschaffen hat. Er, der Herr über Himmel und Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschen erbaut wurden.

Gott schenkt uns das Leben und kümmert sich um uns

²⁵ Er ist auch nicht darauf angewiesen, dass wir Menschen ihm dienen. Nicht er ist von uns abhängig, ´sondern wir von ihm`. Er ist es, der uns allen das Leben und die Luft zum Atmen gibt und uns mit allem versorgt, ´was wir zum Leben brauchen`.

Gott hat einen Plan und schreibt die Geschichte der Menschheit auch zu Ende

²⁶ Aus einem einzigen ´Menschen` hat er alle Völker hervorgehen lassen. Er hat bestimmt, dass sich die Menschen über die ganze Erde ausbreiten, und hat festgelegt, wie lange jedes Volk bestehen und in welchem Gebiet es leben soll.

Gott ist uns nah,...

²⁷ ´Mit allem, was er tat,` wollte er die Menschen dazu bringen, nach ihm zu fragen; er wollte, dass sie – wenn irgend möglich – in Kontakt mit ihm kommen (*berühren*) und ihn finden. Er ist ja für keinen von uns in ´unerreichbarer` Ferne.

...weil wir seine Kinder sind

²⁸ Denn in ihm, ´dessen Gegenwart alles durchdringt,` *leben wir*, *bestehen wir* und *sind wir*. Oder, wie es einige eurer eigenen Dichter ausgedrückt haben: »Er ist es, von dem wir abstammen.«

Gott ist keine unserer menschlichen Erfindungen

²⁹ Wenn wir nun aber von Gott abstammen, dürfen wir nicht meinen, die Gottheit gleiche ´jenen Statuen aus` Gold, Silber oder Stein, die das Produkt menschlicher Erfindungskraft und Kunstfertigkeit sind.

Gott vergibt uns unsere Verfehlungen, wenn wir uns zu ihm wenden

³⁰ In der Vergangenheit hat Gott gnädig über die Verfehlungen hinweggesehen, die die Menschen in ihrer Unwissenheit begangen haben. Doch jetzt fordert er alle Menschen an allen Orten zur Umkehr auf.

Gott wird im Gericht, durch seinen auferstandenen Sohn, über alles Böse triumphieren

³¹ Er hat nämlich einen Tag festgesetzt, an dem er durch einen von ihm bestimmten Mann über die ganze Menschheit Gericht halten und über alle ein gerechtes Urteil sprechen wird. Diesen Mann hat er vor aller Welt ´als den künftigen Richter` bestätigt, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.«

Bibeltext aus der Neuen Genfer Übersetzung